

www.e-rara.ch

Leonard Meisters Helvetische Galerie grosser Männer und Thaten für die vaterländische Jugend

Meister, Leonhard

Zürich, 1786

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE MEIS L 1786

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15818>

IV. Schlacht bey Sempach im J. 1386.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Schlacht bey Sempach

im J. 1386.

Immer neue Feindseligkeiten verursachte die gegenseitige Eifersucht des Adels und der Städte. Die Einwohner zu Wollhausen und Rothenburg sahn sich von den Herren von Thorberg und Grönenberg tyrannisch gedrückt. Zu mehrerer Sicherstellung traten die gedrückten Einwohner mit Luzern in ein Burgrecht. Aus Unwillen hierüber warf der von Thorberg seine verdächtigen Leute in Fesseln; Der von Grönenberg belästigte die Luzerner mit Zöllen. Hierauf zogen diese letztern mit den III Waldstädten vor Rothenburg, welches sie schleiften. Herzog Leopold von Oesterreich beschützte die Eydgenössischen Feinde. Bey seinem Heere befanden sich 4000 von dem vornehmsten Adel. Nur mit 1300 Mann giengen ihm die Eydgenossen entgegen; wenige unter ihnen bespanzert, alle leicht bewaffnet und fertig im Schwingen der langen Hellebarten, der breiten Schwerdter und knottigten Kåulen. Um sich nach der Lage des Orts zu bequemen, stiegen bey Sempach die Oesterreicher von ihren Pferden; um nicht in dem

Gefechte gehindert zu werden, schnitten sie von den Schuhen die Spitzen und Schnäbel; alsdenn drängten sie sich in einen gevierten Haufen so enge zusammen, daß ihr Heer einer undurchdringlichen, eisernen Mauer glich. In gespitzter Schlachordnung näherten sich die Lydgenossen. Vergeblich suchten sie auch nur die vordersten Glieder zu trennen. Anton von Porta, ein Mayländer, der sich in Ury gesetzt hatte, gab ihnen den Rath, mit aller Macht auf die Speere der Feinde zu schlagen, weil diese den gewaltsamen Streich nicht aushalten würden. Sogleich trat Arnold von Winkelried, ein Unterwaldner, mit der Hand auf der Brust, unter die Brüder. Diese Brust, voll Feuer für Freyheit und Vaterland, mögen die feindliche Speere durchbohren, wenn ich sie nur zu trennen und Euch dadurch einen Weg zu öffnen im Stande bin! Für Euch und für die Enkel stieße mein Blut! Mit Freuden geh' ich zum Tode. Nur vernehmt noch mein letztes Vermächtnis: Indem ich einen Blick zurückwerffe auf meine Kinder, so setz' ich Euch zu Erben meiner Vaterpflicht ein. Vergeßt mich, vergeßt die Meintigen nicht, und ewig sey Euch mein Vorbild gesegnet! Mit diesen Worten stürzte er auf den Feind hin und umfaßte so viele feindliche Lanzen, als er ergreifen konnte, und mit der Helldenbrust drückte er dieselben zu Boden. Dadurch entstand eine Lücke in dem Oesterreichischen Heere.

Der Herzog wurde mit dem Kern seiner Krieger geschlagen. Triumphierend starb Winkelried auf dem Schlachtfelde den Opfertod der Freiheit.



Schlacht bey Näfels im J. 1388.

Im J. 1388. that Oesterreich unter andern höhnischen Forderungen an die Glarner auch diese:
 „ Sie sollten sich als Leibeigne ergeben und sich der
 „ Verbindung mit den Endgenossen entziehn. „ So

schwach die Glarner waren, so wagten sie's nichts
 desto weniger, den Feind, der bey 8000 Mann stark
 war, von sich zu weisen. Bey Näfels hatten sie
 von dem Fusse des Berges bis an die Ufer der
 Linth eine Landwehr gebaut: für diese Ver-
 schanzung mangelte die Mannschaft. Beym ersten
 Winke von der Ankunft des Feindes ließ sogleich
 der Glarnerhauptmann, Matthias von Buelen,
 die gewohnten Sturmzeichen geben. Aus der
 Nachbarschaft bekam er einigen Zuzug; mit seinem
 eignen Haufen belief er sich auf 350 Mann. Eine
 allzukleine Zahl, bald zerstreut von dem Feinde!
 Mit dem Reste zog sich von Buelen an den Berg
 zurück; sein aufgestecktes Pannier winkte den Flücht-
 lingen. Zu zwanzig und dreyßig schlugen sich diese
 durch den Feind durch. Auch die Oesterreicher
 stellten sich wieder in Ordnung, die Reuterey an
 der Spitze. Zu elf malen wich sie zurück. Ueber
 fünf Stunden dauerte das Treffen, bis endlich von
 ununterbrochenem Steinhagel die Streitrosse in
 Schrecken geriethen und das Fußvolk, welches
 ihnen nicht ausweichen konnte, ebenfalls in Unord-
 nung brachten. Während des Gefechtes zogen den
 Glarnern nach und nach einige Gehilfen zu, unter
 andern dreyßig Schweizer. Sie hielt der Feind
 für den Vortrieb eines größern Haufens. Er zog
 sich zurück und überließ den Glarnern das Schlacht-

feld. Zum Andenken wird jährlich an dem Platze ein feyerlicher Umgang gehalten.



V.

Aappenzeller = Unruhen im J. 1405.

Wenn man im Thurgäu, im Aappenzellerlande, in den Gegenden von St. Gallen die Fruchtbarkeit des Bodens und den Kunstseiß der Bewohner beobachtet, so denkt man billig mit dankbarer Ehrfurcht zurück an jene fromme Pilger, einen Gallus und